

Programm.

Einer Erzieh- und Unterrichtsanstalt für Knaben ihr. Confession in Wien.

Eine neue Ara ist für die Bildungsgeschichte der Menschheit aufgegangen! der Sturm des Jahrhunderts braust mächtig daher, und reinigt lang verumpfte Moorgegenden von den verpestenden Dünsten. Am Baume der Wahrheit beginnen die Säfte, die so lange gestockt, wiederum organisch zu kreisen, und in allen Ästen und Zweigen schwillt es in knospen-der Fülle.

Auch durch die Pflanzschulen der keimenden Menschheit wird der frische Lebensodem des befruchtenden Frühlings wehen, und nimmer wird in jenen alten Verkrüppelungsanstalten der verwahrlosten Volksschulen der freie Geist in seiner Blüthe schon getödtet und die Schwingen, ehe sie noch flügge worden, durchschnitten und gelähmet werden.

In der That war auch die Stagnation, worin sich unsere Lehranstalten befanden, die empfindlichste Wunde, die uns die Vergangenheit geschlagen hat, die so schmerzhafter Natur war, daß sie tief und lebhaft damals schon empfunden wurde, ehe noch der Flügelschlag der Zeit uns aus dumpfem Schlafe aufschreckt hatte. —

Wer weiß es nicht, wie mancher verständige Vater mit bangem zagenden Herzen die

Zukunft seiner Kinder den Schulen des Staates anheimgegeben! Und doch waren auch die bemitteltesten Eltern, die auf Privatwegen durch Hauslehrer und Hofmeister den Mangel zu ersetzen strebten, oft noch schlimmer berathen. Es ist undenkbar, daß bei so schlecht bestellten Bildungsanstalten eine zur Population verhältnißmäßige Anzahl lehrfähiger Privatindividuen vorhanden sein könne; wosern nicht schon die gesteigerten Conditionen, die man hier oft mit vielen Opfern den Lehrern machte, dafür sprächen, daß es der tüchtigen Erzieher nicht zu viele gegeben haben möchte. Wer in irgend einer fremden Berufs- und Lebenssphäre Schiffbruch gelitten, sah das Lehramt für seinen letzten Noth- und Rettungsanker an, ohne auch im Entferntesten die Verantwortlichkeit zu kennen, die er sich hiedurch aufbürdet. So trieben denn viele die Erziehung im Vorbeigehen; unbekannt mit ihrer Aufgabe, mit dem Geiste und Herzen ihrer Schüler eben so wenig vertraut als mit den pädagogischen Hülfsmitteln, sahen sie das Hofmeisterleben als lästige unentbehrliche Nebensache, als Durchhaus und Vorhalle zu einem künftigen, ganz fremdartigen Berufe an, nach welchem sie, als dem Endziele ihres Strebens, mit sehnsüchtigem Herzen blickten. Das war nun freilich ein lahmer Behelf für die um das Heil ihrer Kinder ernstlich bekümmerten Eltern! Die Verantwortlichkeit des Lehrers ist groß, seine

Aufgabe erfordert ein gänzlichcs Hingeben für dieselbe, eine gründliche Sachkenntniß, eine unausgesetzte, ungetheilte Aufmerksamkeit, kurz — erheischt einen Mann, dessen alleiniger Beruf die Erziehung ist.

Solchen Übelständen wird nun freilich von Seiten des Staates abgeholfen werden, allein die Reorganisirung aller öffentlichen Lehranstalten, die mit so vielen Schwierigkeiten verbunden ist, wird noch viel Zeit erfordern; und auch bei gänzlicher Herstellung des Geschäftsganges müssen die Schulen den Unterricht so vorherrschend berücksichtigen, daß die vollständige Erziehung, von welcher die Mittheilung gewisser Kenntnisse nur ein Theil ist, nicht in ihrem ganzen Maße gewürdigt werden kann. Einem solchen Verlangen nach vollständiger Erziehung mit Inbegriff des nothwendigen Unterrichtes vermag nur ein Pensionat zu entsprechen, welches durch die Mehrzahl der Zöglinge in den Stand gesetzt ist, die Vortheile des minder kostspieligen, lebendigen und aneiferndern Unterrichtes öffentlicher Schulen zu bieten; dagegen durch die Auswahl, die es bei der Aufnahme der Kinder aus nur bessern Häusern trifft, und durch die Sorgfalt, die auf die gesammte Thätigkeit der Pflöglinge gewendet wird, den Erfolg einer ununterbrochenen, dem Sittenverderbniß vorbeugenden speziellen Leitung herbeizuführen vermag.

Erfreuliche Früchte haben dergleichen Institute bei den Israeliten in Hamburg und Frankfurt zur Reife gebracht, und daß eine solche Anstalt für Wien, als den Brennpunkt der österreichischen Monarchie, ein dringendes Bedürfniß sei, bedarf kaum eines Beweises. Die Gegenwart liegt in wirren Bildern vor uns da; eine Wahlstätte streitender Gewalten weiht sie den ganzen Kampf dem Siege einer fernern Zukunft! — Liegt nicht darin die Mahnung

schon für uns, die Söhne dieser Zukunft für die Er rungenschaft empfänglich auch zu machen, und die Saat der Weltgeschichte auf den so fruchtbaren Boden ihrer jungen Herzen hinstreuen? Die Zeitwirren, deren Lösung wir nicht abzu sehen vermögen, fordern dringend, die jungen Sprößlinge so heranzubilden, daß sie dereinst die Herren ihres Geschickes werden können und für die Sturm bewegte See mit Mast und Segel, Steuer- und Ruderkraften ausgerüstet seien. — Wie ferne wir von dieser Wahrheit auf die Erziehung unserer Glaubensjünger eine nähere Anwendung zu machen berechtigt sind, weiß wohl jeder selbst am besten.

Die Gefertigten, welche durch eine Reihe von Jahren dem Erziehungswesen obgelegen, und ihren Lebensberuf und Zweck in diese wichtige Aufgabe gesetzt haben, fühlten sich im Hinblick auf die besprochenen Umstände, so wie durch den vielfach gegen sie geäußerten Wunsch vieler achtbarer Häuser Wiens aufgefordert, nach zu erlangender Bewilligung der Landesregierung ein Pensionat für Knaben israelitischer Confession zu errichten; und erlauben sich die verehrlichen Israeliten Wiens und der kaiserlichen Provinzen hierauf durch Folgendes aufmerksam zu machen:

1. Moralität und Religion bilden die Basis unseres Erziehungssystemes. Die Aufgabe des Pensionates ist, die ihm anvertrauten Zöglinge zu tüchtigen Menschen und brauchbaren Bürgern heranzubilden. Es beschränkt sich demnach nicht nur auf den Unterricht, sondern bestrebt sich eine harmonische zweckmäßige Entwicklung aller leiblichen und geistigen Kräfte der Schüler herbei zu führen.
2. Das Institut übernimmt nur körperlich gesunde Kinder aus anständigen Häusern, die wenigstens das sechste Lebensjahr zu-

rückgelegt haben. Es ertheilt den Unterricht für alle Klassen von der untern Elementar-Schule angefangen bis zur Reise für Univerſität und Polytechnif.

3. Auch ſolche Zöglinge, die nicht zur Koſt und Wohnung übergeben werden, können die Anſtalt beſuchen, wo ſie von 8—12 Vormittags und von 2—7 Uhr Abends zu bleiben haben, während welcher Zeit ihre Lern-, Spiel- und Muſeſtunden gehörig geleitet und beaufſichtigt werden.

4. Den weſentlichen Theil des Unterrichtes bilden jene Lehrobjecte, die für die betreffenden öffentlichen Schulklaffen angeordnet ſind.

5. In Bezug auf die Bildung leiblicher Kräfte werden die Zöglinge zu verſchiedenen gymnastiſchen Übungen mit vorzüglicher Rückſichtnahme auf die allgemeine Volkswehr angeleitet. Zugleich erhalten ſie einige Male in der Woche Unterweiſung in der Uebung manueller Fertigkeiten gewiſſer Erwerbszweige, als des Sommers in der Gartenbaukunſt, in Winterabenden in der Buchſtärkerei und Buchbinderkunſt.

6. Die Anſchauungskraft wird durch zweckmäßige Zeichnungs- und Schönſchreibeübungen gebildet.

7. Der Unterricht in der franzöſiſchen Sprache wird nach den anerkanntesten Methoden theoretisch und practisch ertheilt. In andern Umgangssprachen dagegen, ſo wie in Tanz, Muſik u. dgl. wird nur auf ausdrückliches Verlangen der Eltern unterwieſen, die dann ein verhältnißmäßig größeres Honorar zu erlegen haben. Da ſich hierin oft die Wünſche mehrerer Eltern

vereinigen, ſo iſt dem Inſtitute die Möglichkeit gegeben, dieſelben leichter und minder koſtſpielig zu befriedigen, als es ſonſt im Privatunterrichte der Fall ſein würde.

8. Die Muſe- und Spielſtunden der Kinder werden ebenſo bewacht und geleitet wie ihre Lern- und Arbeitszeit.

9. Die Hülfslehrer, die wir für unſer Unternehmen gewinnen, ſind wackerere Pädagogen von Fach und Beruf, die durch eine langjährige Praxis eine ſeltene Routine beſitzen.

10. Außer den geſetzlichen Prüfungen, denen ſich die Zöglinge nach öſterr. Schulreglement zu unterziehen, und über deren Erfolg ſie ſich ſchriftlich auszuweiſen haben werden, veranſtaltet das Penſionat, um die Eltern in fortwährender Kenntniß von der Leiſtung der Anſtalt und den Fortſchritten ihrer Kinder zu erhalten, öffentliche Probeübungen in kürzern Intervallen, wozu ſtets nebst den Eltern ſachkundige Männer eingeladen werden.

11. Daß uns endlich nicht Erwerbſucht und lucrativer Vortheil zu der Errichtung dieſer Anſtalt beſtimmt, als vielmehr der innere Berufsdrang und das natürliche Streben, unſerer Fachkenntniß, die wir als Privatlehrer nicht ſo fruchtbar machen konnten, eine ausgedehntere Wirkſamkeit zu geben — wird jedem einleuchten, der in näherer Rückſprache mit uns über die mäßigen Bedingungen, die wir ſtellen, ſich verſtändigigt haben wird. Auch ſind wir erbötig, außerordentlich talentirte Kinder aus guten aber unbemittelten Häuſern in der Folge gratis in Unterricht zu nehmen: in ſo ferne ſolches ohne Nachtheil

für die Sittlichkeit und den Anstand
der Pensionäre möglich sein würde.

12. Schließlich laden wir noch die betreffen-
den Eltern, die uns ihr Vertrauen schen-
ken wollen, ein, uns solches sobald als
möglich kund zu geben, und ihre Kinder
im Verlaufe dieser Ferien-Monate zu mel-
den; da wir nach der Anzahl der Zög-
linge die localen Vorkehrungen zu treffen
haben.

Die nähern Bestimmungen erfährt man:
Riemerstraße Nr. 811, im 2. Stock, täglich
von 3 bis 5 Uhr.

Möge unser Unternehmen ein entsprechen-
des Vertrauen finden, wie es unser eifrigstes
Bestreben sein wird, das Zutrauen zu rechtfertigen,

welches wir im Vorhinein beanspruchen
müssen. Denn ohne solches ist das natürliche
Verhältniß zwischen Lehrern und Eltern gestört
und das Band zwischen Erziehern und Zöglin-
gen gelockert. Allein wie wir jede Marktchreierei
und Großsprechererei verachten müssen; so wider-
strebt es unserem Gefühle ein Weitläufigeres über
unsere Persönlichkeit und Fähigkeit hieherzusetzen.
Um aber Erkundigungen über uns einem jeden
zugänglich zu machen, so verweisen wir auf die
allerseits geachteten Urtheile der beiden hiesigen
ehrwürdigen Religionslehrer der Herren Ma n n-
h e i m e r und B r e u e r. Mögen diese Sach-
verständigen unpartheiiisch über uns richten.

Wien, am 1. August 1848.



Josef und Simon Szántó.

Sammlung L. A. Frankl

Handwritten signature in black ink, possibly 'A. Frankl'.

Handwritten date '1/8 48'.

Ra554
Q0404